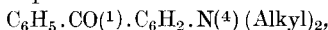


als kristallisierten Körper, der nach dem Umkristallisieren aus Alkohol bei 132° schmilzt, während bisher die Benzoylierung nur in der Carboxylgruppe oder im Kern gelang, in der Hydroxylgruppe dagegen nur bei dem Natriumsalicylsäureäthylester, der aber dann bei der Verseifung nicht nur das Äthyl, sondern auch die Benzoylgruppe abgespaltete. Die neue Säure soll als solche oder in Form von Salzen, Estern usw. zu therapeutischen Zwecken verwendet werden. *Karsten.*

Verfahren zur Darstellung von p-Dialkylaminobenzhydrylaminen. (Nr. 167 053. Kl. 12q. Vom 9./1. 1904 ab. Fa. E. Merck in Darmstadt.)

Patentsanspruch: Verfahren zur Darstellung von p-Dialkylaminobenzhydrylaminen, darin bestehend, daß man stickstoffhaltige Derivate der p-Dialkylaminobenzophenone der Zusammensetzung



insbesondere deren Oxime und Hydrazone, in schwach saurer, neutraler oder alkalischer Lösung mit den üblichen Reduktionsmitteln oder auf elektrolitischen Wege reduziert. —

Benzhydrylamin ist bereits durch Reduktion von Benzophenonoxim und Benzophenonphenylhydrazon gewonnen worden, jedoch war nicht zu erwarten, daß die vorliegende Reduktion ausführbar sein würde, weil die Beständigkeit der substituierten Derivate durch die Aminogruppe in p-Stellung herabgesetzt ist. Die bisher unzugänglichen Dialkylaminobenzhydrylamine, ihre Salze und Acylderivate bilden eine ganz neue Gruppe starker Anästhetika. Die Ausgangsmaterialien erhält man durch Einwirkung von Hydroxylaminchlorhydrat und Natronlauge in alkalisch-wässriger bzw. von Phenylhydrazin in essigsaurer alkoholischer Lösung auf die Ketone. Die Eigenschaften der einzelnen Derivate sind näher beschrieben. *Karsten.*

Verfahren zur Darstellung von Monochlor-1-naphtol.

(Nr. 167 458. Kl. 12q. Vom 18./8. 1904 ab. Kalle & Co., A.-G. in Biebrich a. Rh.)

Patentsanspruch: Verfahren zur Darstellung von Monochlor-1-naphtol, darin bestehend, daß man auf die wässerigen Lösungen von 1-Naphtolalkalisalzen unterchlorigsaure Salze in etwa molekularem Verhältnis einwirken läßt und das Reaktionsprodukt hierauf ansäuert. —

Die bisherigen Verfahren zur Darstellung von

Monochlor-1-naphtol waren nicht technisch verwendbar, während das Produkt des vorliegenden Verfahrens in guter Ausbeute entsteht und nahezu einheitlich ist, was nicht vorauszusehen war, da das Chlor an verschiedenen Stellen in das Molekül eintreten konnte. *Karsten.*

Verfahren zur Darstellung von 1-Chlor-2-naphtol.

(Nr. 168 824. Kl. 12q. Vom 30./8. 1904 ab. Kalle & Co., A.-G. in Biebrich a. Rh. Zusatz zum Patente 167 458 vom 18./8. 1904; s. vorstehendes Ref.)

Patentsanspruch: Verfahren zur Darstellung von 1-Chlor-2-naphtol, darin bestehend, daß man in dem Verfahren des Hauptpatentes das α -Naphtol durch β -Naphtol ersetzt. —

Das 1-Chlor-2-naphtol wird in großer Reinheit erhalten. Gegenüber der Chlorierung des β -Naphtols in Eisessiglösung ist das Verfahren wesentlich einfacher. Seine Durchführbarkeit ließ sich nicht aus der Chlorierbarkeit des β -Oxyanthrachinons mittels Hypochlorit folgern, da sich Oxyanthrachinone und Naphtole meist verschieden verhalten. Auch die Darstellung des o-Chlorphenols mittels Hypochlorit ließ keine Schlüsse zu, da in der Naphtalinreihe die Neigung zur Bildung höherer Substitutionsprodukte besteht. *Karsten.*

Verfahren zur Darstellung der Monoalphenyl- α_1 -Naphtylamin- α_4 -sulfosäuren. (Nr. 170 630.

Kl. 12q. Vom 11./8. 1900 ab. Kalle & Co., A.-G. in Biebrich a. Rh.)

Patentsanspruch: Verfahren zur Darstellung der Monoalphenyl- α_1 -naphtylamin- α_4 -sulfosäuren, darin bestehend, daß man das Gemisch der α_1 -Naphtylamin- α_4 -sulfosäure mit einem aromatischen Amin in verdünnter wässriger Salzsäure löst und diese Lösung vorteilhaft unter Druck auf höhere Temperaturen erhitzt. —

Das Verfahren verläuft glatt, während bei den bisher üblichen Verfahren zur Darstellung alphenylierter Sulfosäuren aus Naphtol- oder Naphtylaminsulfosäuren mittels aromatischer Amine und deren salzsaurer Salze auch bei Benutzung der verschiedenen vorgeschlagenen Zusätze die Ausbeuten mangelhaft waren, insbesondere auch bei der Darstellung von Phenyl- oder Toly- α_1 -naphtylamin- α_4 -sulfosäure nach Patent Nr. 70 349. *Karsten.*

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

Baumwollverbrauch im Jahre 1905—1906.¹⁾

Nach den Erhebungen des internationalen Verbandes der Baumwollspinner- und Webvereinigungen über den Baumwollverbrauch vom 1./9. 1905 bis 31./8. 1906 betrug der Baumwollverbrauch in Großbritannien bei einer Spindelanzahl von 41 885 774 insgesamt 3 358 708 B., von denen 2 815 331 B. amerikanische, 51 313 B. ostindische,

316 598 B. ägyptische und 175 466 B. verschiedene Sorten Baumwolle waren. In Deutschland wurden bei einer Spindelanzahl von 8 864 618 insgesamt 1 622 004 B. verbraucht, wovon 1 094 025 B. auf amerikanische Baumwolle entfielen, 357 834 auf ostindische, 112 940 auf ägyptische und 57 205 auf diverse Sorten. Der Verbrauch Frankreichs stellte sich bei einer Spindelanzahl von 6 402 757 insgesamt auf 890 112 B., von denen 683 435 B. amerikanische, 113 248 B. ostindische, 67 252 B. ägyptische und 24 177 B. verschiedener Herkunft waren. Österreich verbrauchte bei einer Spindelanzahl von 3 377 259 im ganzen 644 364 B.,

¹⁾ Seide, 11, 710 (1906).

von denen 402 077 B. auf amerikanische Herkunft fielen, 209 443 auf ostindische, 25 208 auf ägyptische und 7636 auf verschiedene Sorten. Der Verbrauch in Italien belief sich bei einer Spindelzahl von 1 910 919 auf 541 774 B. Davon waren 366 917 B. amerikanische Baumwolle, 153 041 ostindische, 14 711 ägyptische und 7105 verschiedene Baumwollsorten. In der Schweiz wurden bei 1 395 436 Spindeln 92 528 B. verbraucht, davon 58 355 B. amerikanische, 4990 B. ostindische, 27 413 B. ägyptische und 1770 B. verschiedene Sorten. Belgien verbrauchte bei einer Spindelzahl von 1 042 612 im ganzen 178 939 B., die sich aus 108 987 B. amerikanischer, 67 697 B. ostindischer, 1546 B. ägyptischer Baumwolle und 709 B. verschiedenen Sorten zusammensetzen. In Spanien wurden bei rund 1 000 000 Spindeln insgesamt 204 508 B. verbraucht, von denen 150 858 B. auf amerikanische, 28 545 B. auf ostindische, 13 014 B. auf ägyptische und 12 398 B. auf verschiedene Sorten Baumwolle entfielen. Der Gesamtverbrauch Portugals kam bei einer Spindelzahl von 192 928 auf 38 137 B. Von den gesamten verbrauchten 7 571 381 B. waren 5 704 208 B. amerikanische, 986 111 B. ostindische, 578 753 B. ägyptische und 302 309 B. verschiedene Sorten Baumwolle.

Massot.

Der Bergbezirk Kobalt. Über diesen innerhalb der letzten zwei Jahre im nördlichen Ontario entstandenen Silberbergbezirk veröffentlicht Fritz J. Frank in „Mines and Minerals“ einen Bericht, den man für ein Märchen halten möchte, wären die darin enthaltenen Angaben nicht, wie der Verfasser betont, durch dokumentarische Nachweise beglaubigt. Der Bezirk besitzt gegenwärtig bereits 20 Minen, die das von ihnen geförderte Silbererz versenden. Der Wert des bisher geförderten Erzes stellt sich zusammen auf 3 Mill. Doll. Bis zum Sommer 1906 waren die Minenbesitzer hauptsächlich mit Abforsten, Straßenbau, Schurfen und sonstigen vorbereitenden Arbeiten beschäftigt, seit dem Monat Juni ist man indessen zum wirklichen Abbau übergegangen. Gegenwärtig liegen Erze im Werte von ungefähr 1 Mill. Doll. versandbereit. Einige Minenbesitzer sind finanziell an einer versuchsweisen Schmelzanlage beteiligt, mit deren Betrieb man eben in Hamilton begonnen hat.

Kobalt ist „ein Feld für arme Leute“. Fast ohne Ausnahme liegen die Erze zutage, und die Förderkosten sind im Vergleich zu dem außerordentlichen Reichtum der Erze äußerst gering. Die sämtlichen bisherigen Verschiffungen haben einen durchschnittlichen Silbergehalt von 850 Unzen in 1 t gehabt, ein Rekord, der wohl einzig dastehen dürfte. Einige Minen haben Tonnen Erz versandt, die von 4000—8000 Unzen in 1 t enthielten, und zutage liegende Klumpen haben einen Gehalt bis zu 10 000 und 12 000 Unzen ergeben. Den Rekord hält eine Waggonladung von 30 t Erz von den Nipissing Mines, wofür die Schmelzwerke 95 000 Doll. netto bezahlt haben.

Die kürzlich entdeckte Cedge Nr. 49 in der Nipissinggruppe besitzt auf über 70 Fuß an der Oberfläche eine Mächtigkeit von 30—64 Zoll. Das Erz enthält mehr als 50% Silber. Nach Untersuchungen von Prof. William Earl Hilden aus London

stellt sich der Silberwert auf mindestens 4 Mill. Doll., wenn die Mächtigkeit dieser Ader nur bis zu einer Tiefe von 50 Fuß anhält.

Einen Beweis dafür, daß die Adern eine große Tiefe besitzen, liefert die La Rosa Mine. Man hat dort einen 283 Fuß tiefen Schacht abgeteuft und dabei gefunden, daß das Erz auf der ganzen Strecke den gleichen Silbergehalt besitzt wie an der Oberfläche. Dieser Schacht soll bis auf 500 Fuß hinabgeführt werden. Auf anderen Minen haben die Schächte eine Tiefe von 60—100 Fuß erreicht, in der überwiegenden Mehrheit besteht der Abbau indessen in einfacher Abdeckarbeit mit gelegentlichem Streckenbetrieb.

Die Minen der Nipissing Mines Co. dienen sowohl wegen ihrer Ausdehnung als auch wegen des Umfanges der daraus versandten Erzmengen als Maßstab für die Beurteilung des Bezirks. In weniger als 18 Monaten hat die Gesellschaft Erze im Werte von über 1½ Mill. Doll. versandt, während sich ihre Gesamtausgaben auf noch nicht 200 000 Doll. belaufen haben. Von den ihr gehörigen Ländereien sind noch nicht 10%, etwa 900 Acres, abgeforstet oder sorgfältig geschürft worden, und doch sind bereits auf diesem Gebiete 50 vielversprechende Adern entdeckt worden. Nur ein Teil davon ist bisher erschlossen worden, da es an geschulten Arbeitskräften fehlt. Diesem Mangel wird jedoch bald, dank dem ständigen Zuzug von Arbeitern, abgeholfen werden.

Der Silbergehalt der Smaltit-, Nicolit- und Calcitadern ist so bedeutend, daß bei der Besprechung der Zukunft dieses Bezirkes andere kommerziell wertvolle Mineralien, welche in diesem Feld gefunden worden sind, häufig ganz unbeachtet bleiben. Und doch würden tatsächlich die Kobalt-, Nickel- und Arsenikerze hinreichen, um die gesamten Abbaukosten zu decken, falls es in dem Bezirk eine Schmelzerei und Konzentrieranlage gäbe. Wismut wird in zunehmenden Mengen gefunden, einzelne Minen besitzen merkwürdig reine Stufen von wismuthaltigem Erz. Kupfer wird ziemlich überall in Form von Chalcopyrit angetroffen, hat indessen bisher wenig Beachtung gefunden, da das Erz von armer Beschaffenheit ist und in keinen großen Ablagerungen vorkommt. Antimon, Blei und Zink sind gleichfalls vorhanden, und nicht selten weist die Untersuchung der Erze Spuren von Gold und Platin nach.

D.

Neuer kanadischer Zolltarif. Im House of Commons ist von dem Finanzminister Fielding der neue Zolltarifentwurf eingebracht worden. Neben einem Generaltarif und dem britischen Vorzugstarif enthält er noch einen „intermediate tariff“, der zum Abschluß von Handelsverträgen benutzt werden soll. Sollen derartige Handelsabkommen nur einen provisorischen Charakter haben, so bedarf es nur einer Verfügung des Council dazu; die Abkommen können dann jederzeit ohne vorherige Kündigung von beiden Parteien aufgehoben werden. Für dauernde Verträge bedarf es dagegen der Zustimmung des Parlamentes. Die britischen Vorzugszölle sind teilweise erheblich niedriger als die gegenwärtigen, insbesondere diejenigen für Eisen- und Stahlwaren. Die „anti-dumping“-Klausel und die „anti-combination“-Klausel sind in dem Entwurf beibehalten worden.

D.

Costa Rica. Die englische Regierung erhielt von Costa Rica die Mitteilung, daß alle Maschinen zur Erzeugung von Zucker, Stärke, Panelas (Braunzucker) und Bier zollfrei nach Costa Rica eingeführt werden können. Diese Begünstigung ist auf fünf Jahre festgesetzt.

Brasilien. Geplante Änderung des Zolltarifes. Der Deputiertenkammer liegt der Entwurf eines neuen Zolltarifes vor, der im allgemeinen niedrigere Zollsätze für die meisten Erzeugnisse der chemischen Industrie bringt (z. B. Anilin- und Fuchsinfarben, Essenzen, Essigsäure und ihre Salze, Chlorkalk, chrom- und eysaure Salze, die meisten schwefel- und schwefligsauren Salze u. a.)

Erhöht sind die Zollsätze für: Steingut, Zinn- und Zinkwaren, Glaswaren, Hopfen, Spirituosen, Parfümerien, Seifen, Firnisse, Mineralwasser. — Der brasilianische Zolltarif hat bereits im Sommer 1906 verschiedene Änderungen erfahren, wodurch der europäische, insbesondere der deutsche Handel gegenüber dem Handel Nordamerikas benachteiligt wurde. Um die Handelsbeziehungen zwischen Brasilien und der nordamerikanischen Union zu fördern, wurden damals die brasilianischen Eingangszölle auf Mehl, kondensierte Milch, Uhren, Tinte, Farben, Firnis, Schreibmaschinen, Pianos, Gummiwaren, Wagen, Windmühlen und Eiskästen, soweit diese Waren Erzeugnisse der Vereinigten Staaten sind, um 20% herabgesetzt. Deutsche und überhaupt alle nicht nordamerikanischen Waren der genannten Art sind also bei der Einfuhr nach Brasilien im Zoll differenziert. Dabei scheint es sich nicht etwa um eine bloß vorübergehende, sondern um eine dauernde Maßregel zu handeln, denn in dem oben erwähnten Entwurf eines neuen brasilianischen Zolltarifs ist von einer Wiederaufhebung des den Vereinigten Staaten gewährten Vorzugszoll keine Rede. Durch diese Maßregeln wird die Einfuhr aus Deutschland beträchtlich erschwert, und es ist zu befürchten, daß der deutsche Export nach Brasilien noch mehr zurückgedrängt wird. Deutschland ist aber einer der besten Abnehmer brasilianischer Produkte (1905: Export nach Deutschland für 172 Mill. Mark, Import von Deutschland für 72 Mill. Mark) und hat Anspruch

darauf, daß seine Waren von übertrieben hohen Zöllen, vor allem aber von Differenzialzöllen verschont bleiben.

Kalkutta. Die neue Indigoernte ist der Qualität nach hervorragend, der Quantität nach der letztjährigen ungefähr gleich (ca. 7000 Kisten).

London. Die Liebig Extract of Meat Company, Ltd., offeriert ihren Aktionären 20 000 neue Stammaktien zu je 5 Pfd. Sterl. mit 15 Pfd. Sterl. Agio per Aktie. Auf fünf alte Stammaktien wird eine neue angeboten. Das einzuzahlende Agio fließt dem Reservefonds zu. Der Ertrag der neuen Kapitalemission soll hauptsächlich zum Erwerb von Land und Vieh verwendet werden.

Die Crown Reef Gold Mining Company Ltd. verteilte eine Dividende von 110%.

Die Globe & Phoenix Gold Mining Company Ltd. zahlt eine Dividende von 5%.

In der Jahresversammlung der Associated Portland Cement Company Ltd. wurde als Gewinn 192 215 Pfd. Sterl. angegeben und eine Dividende von 6% ausgeschüttet.

Die Konferenzen der englischen, amerikanischen und deutschen Bromproduzenten zur Beseitigung des Preiskampfes führten zu keinem Ergebnis. Die Annäherung machte nur geringfügige Fortschritte. Immerhin ist kein eigentlicher Bruch eingetreten, so daß die Möglichkeit einer späteren Wiederaufnahme der Verhandlungen nicht ausgeschlossen erscheint. Insgesamt wurden von der Bromkonvention i. J. 1906 906 991 kg gegen 717 432 kg in 1905, mithin 20,9% mehr zum Absatz gebracht; 13,5% (19,5%) des Gesamtabsatzes wurden als Bromsalze zu Kampfszwecken nach Amerika exportiert.

Außenhandel Serbiens im Jahre 1905. Vergleicht man den Handelsverkehr im Jahre 1905 mit demjenigen des Jahres 1904, so ergibt sich, daß die Einfuhr um rund 5,3 Mill. Fres. geringer und die Ausfuhr um rund 9,6 Mill. Fres. größer war; der gesamte Handelsverkehr war mithin 1905 größer als 1904.

In einigen wichtigeren Warengruppen stellt sich die Ein- und Ausfuhr Serbiens 1905 und der Anteil Deutschlands, wie folgt (Wert in Francs):

	Gesamteinfuhr	Einfuhr aus Deutschland	Gesamtausfuhr	Ausfuhr nach Deutschland
Steine, Erden, Glas	2 390 176	229 527	698 854	—
Metalle	6 189 759	844 906	258 526	580
Häute, Kautschuk, Guttapercha	3 676 251	714 789	3 730 890	521 049
Chemikalien, Arzneien, Farben	2 303 140	459 825	86 953	—
Fettprodukte und Öle	2 513 368	59 872	17 585	—

Bemerkt sei hierzu, daß die Zahlen für die Einfuhr aus Deutschland zweifellos zu klein sind, da ein großer Teil der deutschen Einfuhr nach Serbien als Einfuhrware österreichisch-ungarischer Herkunft in der serbischen Statistik erscheint. Die Gesamteinfuhr aus Deutschland betrug 1904 über 8 000 000 Fres., 1905 dagegen nur rund 6,2 Mill. Francs. Mehr eingeführt wurden u. a. Steine, Erden, Glas, Arzneien, Chemikalien, Farben, weniger Papier, Metalle u. a. (Nach einem Bericht des Kais. Konsulates in Belgrad.) Wth.

Wien. Unter Mitwirkung der Prager Kreditbank wird eine neue Petroleum-A.G. unter der Firma „Galizische Petroleum-

Montan-A.G.“ mit einem Kapital von 2 Mill. Kronen gegründet. An der Transaktion ist außer galizischen Firmen auch die Koliner Petroleumraffinerie beteiligt.

In Budapest ist die „Union, A.G. für Mineralölprodukte“ mit einem Aktienkapital von 3 Mill. Kronen ins Leben getreten. Es gehören ihr vorläufig die A.G. der Wien-Flordorfer Mineralölfabrik, die Kraluper Mineralölraffinerie, die Bosnisch-Broder A.G., die Triester Mineralölraffinerie und Mezötelegd an, doch ist die Aufnahme weiterer reiner Raffinerien in Aussicht genommen. Es handelt sich hier um einen Zusammenschluß reiner Raffinerien, welcher den

Zweck hat, diesen ein Gegengewicht gegen die Organisation der Produzentenraffinerien in der „Petrolea“ zu schaffen.

Ein Syndikat englischer Kapitalisten beabsichtigt unter der Firma „Anglo-Hungarian Industries Limited“ eine Gesellschaft mit dem vorläufigen Kapital von 50 000 £ zu gründen, welche den Zweck hat, die Finanzierung lebensfähiger Industrien in Ungarn unter Beteiligung englischen Kapitals in die Wege zu leiten.

Die Prager Stadtvertretung beabsichtigt die Errichtung einer städtischen Zementfabrik unter Verwertung der Kalksteinbrüche in Branik, welche Eigentum der Stadtgemeinde sind.

Die A.-G. Österreichischer Verein für chemische und metallurgische Produktion in Außig hat im Monfalcone bei Triest ein Grundstück erworben und beabsichtigt, eine Ammoniaksodafabrik zu errichten.

Unter der Ägide der Anglo-Österreichischen Bank haben sich fünf küstenländische Destillieren vereinigt und in Rovigno ein größeres Etablissement zur Erzeugung chemischer Produkte errichtet. Hauptsächlich soll Weinsteinsäure hergestellt werden. Das Aktienkapital dieser unter der Firma „Ampelea“ gegründeten Gesellschaft beträgt 1½ Mill. Kronen und kann auf 3 Mill. erhöht werden.

Das Wiener Handelsgericht hat vor einiger Zeit die Eintragung der Genossenschaft der österreichisch-ungarischen Dextrinfabriken in das Handelsregister abgelehnt, weil die zu gründende Vereinigung keine Genossenschaft, sondern ein Kartell sei. Der gegen diese Entscheidung eingebrachte Rekurs wurde sowohl seitens des Oberlandesgerichtes als auch des obersten Gerichtshofes abgewiesen. N

Die Hauptversammlung der Vereinigten Österreichischen Färberei-A.-G. beschloß die Erwerbung der Anlagen der Firma H. Mully in Möllersdorf bei Thaiskirchen in Niederösterreich, sowie die Erhöhung des Aktienkapitals von 4 auf 6 Mill. Kronen.

Die Anglo-Österreichische Bank verhandelt mit einem englischen Syndikat wegen der Gründung einer Patentgesellschaft unter der Firma Anglo-Austrian Cement Company, die mit verschiedenen österreichischen Eisenwerken wegen der Zementherzeugung aus Eisen-schlacken in Verbindung treten soll.

Budapest. Kommerzienrat Scheidemann in Landshut errichtet in Verbindung mit der Zsery-A.-G. und deren Großaktionär, Herrn Heinrich Meyer in Stuttgart eine Knochenleim- und Kunstdüngerfabrik in Budapest, welche außerhalb des bekannten deutsch-österreichischen Trustes arbeiten wird.

Rohstoffversorgung und Preise der deutschen Textilindustrie. Eine steigende Rohstoffversorgung und eine kräftige Aufwärtsbewegung der Preise sind die Folge der flotten Beschäftigung im Textilgewerbe während des ersten Halbjahres 1906. Die gesamte Rohstoffversorgung ging von 4 056 428 dz im ersten Halbjahre 1905 auf 4 076 647 dz im Jahre 1906 hinauf. Auf die verschiedenen Sorten verteilt sich die ausländische Rohstoffversorgung während

der ersten sechs Monate der letzten vier Jahre in 1000 dz wie folgt:

	1903	1904	1905	1906
Baumwolle	2219	2206	2136	2019
Wolle	1197	1129	1207	1236
Seide	23	21	22	27
Jute	577	794	691	796.

Ebenso einheitlich wie bei Wolle war die Bewegung bei Rohseide; der starken Zunahme der Rohstoffversorgung stand eine ebenso kräftige Preisssteigerung gegenüber. Während der letzten sieben Jahre ist die Rohseideneinfuhr im ersten Halbjahr nicht annähernd so stark gestiegen wie von 1905 auf 1906. Die Zunahme beträgt rund 25%. Der Preis dagegen ist wohl auch gestiegen, es ist aber immer noch niedriger als im ersten Halbjahr 1903. Von Januar bis Juni 1905 trat keine Veränderung ein, während im laufenden Jahre die Bewegung die folgende war. Ein Doppelzentner kostete in Krefeld in Mark:

	Januar	Juni
Italienischer Organs. . . .	46	48
Japanischer Organs. . . .	44	47
Chin. Trame	37	41

(Seide 11, 548 [1906].) *Massot.*

Krefeld. An der Preuß. höh. Fachschule für Textilindustrie wurde eine Abteilung für Schappespinnerei eingerichtet, um Industrielle und Kapitalisten mit dieser Industrie vertraut zu machen und zur Errichtung solcher Spinnereien in Deutschland anzuregen. Die Schappeindustrie ist englischen Ursprungs; in Deutschland ist die Schappeindustrie (Floretindustrie) nur sehr wenig verbreitet, vereinzelt in Baden und im Elsaß. Schappegarne werden hauptsächlich aus der Schweiz und aus Frankreich eingeführt. Zur Unabhängigkeitsmachung von diesen Staaten begünstigt die Regierung die Entwicklung der Seidenraupenzucht in den Kolonien. In Frankreich nimmt die Floretindustrie eine hervorragende Stellung ein, und auch in der Schweiz und in Italien finden sich große Schappespinnereien, die die erzeugten Seidenabfälle zu Garnen verarbeiten. Weniger wie in den genannten Ländern ist die Schappespinnerei in Österreich, Rußland, Syrien, Amerika und Japan verbreitet. Zur Deckung des Rohmaterials sind alle diese Länder mehr oder weniger auf Asien angewiesen. Die bedeutendsten Schappespinnereien sind die Société anonyme des filatures de Chappe in Basel und die Société anonyme des filatures de Chappe in Lyon; auch die Società filatura di Cascami di Seta in Mailand ist beachtenswert. Nach der Statistik der Krefelder Handelskammer betrug der Schappeverbrauch im Jahre 1905 im dortigen Industriebezirk für Sammete 330 787, für Stoff 57 576 kg, zusammen 388 363 kg für ca. 5½ Mill. M. (Seide 11, 611 [1906].) *Massot.*

Berlin. Die „Ständige Ausstellungskommission für die deutsche Industrie“, Berlin W. 9, Link-Str. 25, die von der Interessengemeinschaft des Zentralverbandes deutscher Industrieller, der Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen und dem Bund der Industriellen begründet wurde, hat am 1./1. 1907 ihre Tätigkeit begonnen. Im Auslande sind ähnliche

oder gleichgerichtete Organisationen entweder ins Leben gerufen worden oder werden soeben geschaffen. Sie wird zu diesen ausländischen Organisationen im Interesse der deutschen Aussteller in Beziehung treten.

Seit dem 1./1. 1907 dürfen ausländische pharmazeutische Spezialitäten nur nach vorheriger Genehmigung durch die Obersanitätskommission in Italien eingeführt und dort verkauft werden. Die Genehmigungsversuche müssen die qualitative und quantitative Zusammensetzung des pharmazeutischen Produktes, die Angabe des pharmazeutischen Institutes oder Laboratoriums, in dem es hergestellt ist, sowie eine Andeutung der Herstellungsmethode wenigstens in allgemeinen Zügen enthalten. Die Formel oder die Angabe der hauptsächlichsten Bestandteile muß auch auf den Gefäßen, in denen sich das nach Italien einzuführende und dort zu vertreibende Produkt befindet, sowie auch in den öffentlichen Anzeigen wiedergegeben werden. In den Gesuchen ist ausführlich mitzuteilen, welche therapeutische Wirkungen dem Produkt innewohnen, doch dürfen in Italien pharmazeutischen Substanzen oder Präparaten nur solche therapeutische Eigenschaften und Wirkungen zugeschrieben werden, die ihren einzelnen Bestandteilen eigen sind. Die Gesuche müssen ferner eine ausdrückliche Erklärung enthalten, daß die einzuführenden Produkte von Personen und in pharmazeutischen Instituten oder Laboratorien hergestellt sind, welche nach den in dem ausländischen Produktionsstaate gültigen Gesetzen dazu befugt sind. Falls in dem betreffenden Staate vor dem Beginn des Vertriebes eines Produktes noch eine besondere Kontrolle vorgeschrieben sein sollte, so ist die Erklärung abzugeben, daß diese Kontrolle mit günstigem Resultate stattgefunden hat. Dem Gesuche ist eine Probe der pharmazeutischen Spezialität beizufügen, und es können außerdem alle sonstigen Angaben, Urkunden und Zeugnisse hinzugefügt werden, die geeignet sind, die Abgabe eines Gutachtens der Obersanitätskommission zu beschleunigen und zu erleichtern. Da die Obersanitätskommission auch prüfen wird, ob bezüglich des einzuführenden pharmazeutischen Produktes die im ausländischen Ursprungsstaat bestehenden gesetzlichen Bestimmungen beobachtet worden sind, so empfiehlt es sich, den Nachweis über diese Befolgung der Gesetze beizubringen.

Frankfurt a. M. Hier wurde das wissenschaftliche Institut für Auffindung und Erforschung neuer chemischer Heilmittel eröffnet. Die Errichtung ist durch die Stiftungen des Privatiers G. Geyer und seiner noch lebenden Gattin ermöglicht worden.

Saarbrücken. Zwischen den Stahlwerken von Longwy und den Gebr. Röchlings Werken in Saarbrücken ist ein Übereinkommen zum Austausch französischer Minette gegen deutschen Koks zustande gekommen. Beide Teile übernehmen für gemeinschaftliche Rechnung den Betrieb der Eisenerzgruben von Valleroy, welche Eigentum der Stahlwerke von Longwy sind, und der Koksöfenanlagen der Firma Röchling im Wurmrevier. Man sieht darin eine Lösung zweier wichtiger Fragen: der Osten Frankreichs verfügt über reiche Minettelager, der Westen

Deutschlands über eine ergiebige Koksproduktion; ein Austauschverkehr würde eine Art Kompensation herstellen und die industriellen Interessen in den genannten Gebieten wesentlich fördern. Die Bestrebungen von nordfranzösischen Interessenten, derartige Vereinbarungen durch Exportzölle zu erschweren, würden nur nachteilig für die französischen Bergwerke sein, denn die französische Minette ist nicht sehr reich (höchstens 37% Fe), so daß das Absatzgebiet durch die Frachtspesen ziemlich eng begrenzt ist.

Handelsnotizen.

Amsterdam. Unter der Ägide der kgl. Petroleumgesellschaft wurde mit einem Aktienkapital von 12 Mill. Gulden die Konsolidierte holländische Petroleum Compagnie errichtet, die Terrains der Societate Franco Romana und der Raffinerie Astra in Plösti erwirbt. Einstweilen werden 2½ Mill. Gulden Aktien ausgegeben, wovon die kgl. Petroleumgesellschaft die Hälfte und deren rumänischer Vertreter Pleyte den Rest übernimmt.

Berlin. Die Otavi Minen- und Eisenbahngesellschaft in Tsamab verschifft bis zum 30./9. 1906 200 t Erze nach Europa und realisierte aus den Erzen ca. 10% resp. 16% Cu und 50% resp. 30% Pb. Die Direktion teilt mit, daß über der ersten 20 m- und der zweiten 50 m-Sohle mit einer Ausbeute von 294 000 t reichen und 190 000 t ärmeren Erzen zu rechnen ist. Weitere Aufschlußarbeiten haben gezeigt, daß der Erzkörper überall, sowohl in den Querschlägen wie in den Strecken, hochgradige Kupfererze zeigt und bei weiterem Tiefergehen an Mächtigkeit zunimmt. Die Hüttenanlage mit vorläufig zwei Schmelzöfen ist im Bau begriffen; die Durchsatzmenge wird sich auf 36 000 t jährlich belaufen. Es wird beabsichtigt, die reinen Erze nach Europa zu verschiffen, die ärmeren an Ort und Stelle zu verhütten.

Der Berl. B.-C. beanstandet in ausführlichen Darlegungen die Bestrebungen der Verwaltung der Nobel Dynamite Trust Company, den deutschen Einfluß gegen den englischen zurückzudrängen. Insbesondere wird eine besondere Rücklage für den Trust getadelt, da die einzelnen Unternehmungen über große offene und stille Rücklagen verfügen. Das Geschäftsjahr sei ein so gutes gewesen, daß vielmehr eine höhere Dividende als wie im Vorjahre (10%) verteilt werden könnte.

Der Antrag auf Einführung der Zinknotierung beschäftigte letzthin den Vorstand der Produktenbörse. Der Referent führte aus, daß Deutschlands Zinkproduktion (200 000 t) jetzt schon ca. ein Drittel der Weltproduktion (650 000 t) ausmache. Es sei daher wichtig, daß die deutsche Produktion Einfluß auf die Preisbestimmung erhalte; auch seien die Notierungen in London stark durch die Manipulationen der dortigen Großhändler beeinflusst. Deutschland sei auch ein großer Konsument für Zink und verarbeite 4/5 seiner Produktion selbst. Schwierigkeiten würden allerdings die schlechten Speicherverhältnisse bieten. Auch in Hamburg

beschäftigt man sich mit dem Plane der Errichtung einer Metallbörse.

Dortmund. Das Oberbergamt verlieh der Gewerkschaft Deutscher Kaiser zu Hamborn sechs Normalkalifelder im Kreise Rees.

Frankfurt. Der Vorsitzende der südlichen und westlichen Gruppe deutscher Lederfabrikanten gab in der letzthin tagenden Generalversammlung einen Überblick über die Lage der Lederindustrie. Er führte aus, daß das abgelaufene Jahr als ein günstiges zu bezeichnen sei, ebenso sei die Lage weiter aussichtsvoll, allerdings sei Rohware teurer, ferner seien die Arbeitslöhne um 15—20% gestiegen, auch mache sich neuerdings Knappheit und Preissteigerung für Eichenrinde bemerkbar, so daß die weitere Rentabilität der Lederfabrikation davon abhängig sei, daß die Fabrikanten ihre Preise weiter zu erhöhen suchen.

Die Gesellschaft für Lindes Eismaschinen A.-G., Wiesbaden, hat ihre amerikanischen Patentrechte verkauft. Zu diesem Zwecke wurde unter Mitwirkung der Linde-Gesellschaft und der Pariser Sauerstoffgesellschaft in Neu-York eine neue Gesellschaft gegründet, in die die Linde-Gesellschaft ihre Patente und die Sauerstoffgesellschaft, an der die Linde-Gesellschaft mit 50% beteiligt ist, ihre Lizenzen eingebracht hat.

Halle a. S. Das Oberbergamt verlieh der Gewerkschaft Burbach zwei 4 $\frac{1}{2}$ Mill. Quadratmeter große Felder im Kreise Neuhaldeleben, dem Stadtrat Lapp-Charlottenburg ein 2 $\frac{1}{4}$ Mill. Quadratmeter großes Feld im Kreise Aschersleben, und der A.-G. Nordhäuser Kaliwerke ein 2 $\frac{1}{2}$ Mill. Quadratmeter großes Feld im Kreise Sangerhausen zur Kaligewinnung.

Das Oberbergamt verlieh den Kaufleuten G. Stein und J. Fulda zwei Kalifelder in der Gemarkung Wiehe-Eckartsberga und dem Geh. Justizrat A. Thoenes in Naumburg a. S. ein Kalifeld im Mansfelder Seekreise.

Hannover. Die Alkaliwerke Ronnenberg sind seit August 1906 in voller Förderung. Die Grube ist jetzt für die größte Leistungsfähigkeit vorgerichtet. — Der Schacht des Werkes Hildesia ist bis 602,40 m abgeteuft. Bei 588 m ist eine Aufschlußstrecke angesetzt; es sind bis jetzt ca. 7 $\frac{1}{4}$ m im Sylvin aufgefahren. Das Salz hat einen Gehalt von 77—89% Chlorkalium.

Der Grubenvorstand der Kaligewerkschaft Hermann II beruft am 4./2. eine Gewerkenversammlung behufs Bewilligung weiterer Zubeßen und Ermächtigung des Vorstandes zur Aufnahme eines Bankkredites.

Kassel. Die A.-G. Kaliwerke Hattorf schlägt ihrer Generalversammlung nachträglich Statutenänderungen vor, nach denen der Gesellschaftssitz nach Philippsthal-Werra verlegt und der Betrieb einer Holzstofffabrik in den Geschäftskreis aufgenommen werden soll.

Köln. Der Aufsichtsrat der Papierfabrik Reisholz, A.-G. in Kabeli W., beruft auf den 5./2. eine außerordentliche Hauptversammlung zur Beschlußfassung über die Erhöhung des Aktienkapitals. Das Anfang 1905 mit 500 000 M Grundkapital gegründete Unternehmen erhöhte

dieses durch Beschluß der Hauptversammlung vom Februar 1906 auf 2 000 000 M, worauf am 30./6. 1906 noch 866 000 M einzuzahlen waren.

Die Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Gaswerke A.-G. in Köln erhöhte die Gaskokspreise für die verschiedenen Absatzgebiete für das Jahr 1907—1908 entsprechend den Preissteigerungen für Gaskohlen und Zechenkoks um durchschnittlich 20 M pro 10 Tonnen.

Leipzig. In das Handelsregister ist die Firma Vereinigte Zwieseler und Pirnaer Farbenglaswerke A.-G. in München, Zweigniederlassung Leipzig, eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb der im Besitz der Gesellschaft befindlichen Glashüttenwerke in Zwiesel und in Pirna usw. Das Grundkapital beträgt 1 200 000 M.

London. Mit einem Aktienkapital von 250 000 Pfund Sterl. ist die Anglo-Roumanian Produce Co. gegründet worden, welche die Petroleumausfuhr von Rumänien nach Großbritannien und seinen Kolonien vermitteln soll.

München. Die Generalversammlung der Papierfabrik am Baum A.-G. in Miesbach genehmigte einstimmig den Ankauf von Schmerold und die Kapitalserhöhung um 200 000 M.

Dividenden:

	1906 %	1905 %
Pfälzische Preßhefen- u. Spiritfabrik, A.-G. in Ludwigshafen	9	8
Mecklenburgische Kalisalzwerke Jessenitz	8	10
Schmischower Portlandzement-Kalk- und Ziegelwerke	11	11
Varziner Papierfabrik	20	20
Norddeutsche Lederpappenfabrik, A.-G., Groß-Särchen	9	8
Portland-Zementfabrik, vorm. F. W. Grundmann, Oppeln	14	13
Oberschles. Portland-Zement- u. Kalkwerke, A.-G., Gr.-Strehlitz	11	9
Wilhelmshall Ausbeute für Januar	100 M	
Glückauf, Sondershausen, für Januar	100 M	

Dividendenschätzungen.

	1906 %	1905 %
Papierfabrik Leykam-Josefsthal	7	5
Portlandzementwerke Heidelberg und Mannheim, A.-G.	12	8
Ammendorfer Papierfabrik	17	17

Aus anderen Vereinen.

Die Vorarbeiten für den XIV. Internationalen Kongreß für Hygiene und Demographie, der in der Zeit vom 23.—29./9. 1907 in Berlin stattfindet, schreiten rüstig vorwärts. Die Themata für die einzelnen Sektionen sind endgültig festgelegt, die hierfür vorgesehenen Referenten aufgefordert. Die